

Mittwoch, 12. Juni 2024, 19 Uhr

Veranstaltungsort

Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 3, 53113 Bonn
Hauptgebäude, Hörsaal XIV

Verantwortlich

Philipp Kufferath, Archiv der sozialen Demokratie,
Friedrich-Ebert-Stiftung
Prof. Dr. Christine Krüger, Lehrstuhl für Neuere
und Neueste Geschichte, Universität Bonn

Anmeldung

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.
Wir bitten um Anmeldung bis zum 10.6.2024
per Mail unter: public.history@fes.de

Bei Fragen zur Veranstaltung und zur barriere-
freien Durchführung der Veranstaltung wenden
Sie sich bitte im Vorfeld an Özlem Gökßen
Tel.: +49 228 883 – 8069
Mail: oezlem.goeksen@fes.de

Mehr Informationen zur Veranstaltung

[https://www.fes.de/veranstaltungen/geschichte/
endet-die-demokratie](https://www.fes.de/veranstaltungen/geschichte/endet-die-demokratie)



Bildnachweis

picture alliance / Daniel Kalker | Daniel Kalker

75 JAHRE
GRUNDGESETZ.
DEMOKRATIE MADE IN
BONN.

Bonner Tage
der Demokratie



Endet das demokratische Zeitalter?

Repräsentation und Partizipation
im 21. Jahrhundert

Vortrag und Diskussion

Mittwoch, 12. Juni 2024, 19 Uhr
Universität Bonn

UNIVERSITÄT  **BONN**

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG** 

Demokratisch verfasste Gesellschaften stehen gegenwärtig vor riesigen Herausforderungen. Es gibt nicht nur massive Angriffe auf demokratische Institutionen und Prinzipien, sondern auch grundlegende gesellschaftliche Prozesse, die die Handlungsfähigkeit und Legitimität von Demokratien untergraben. Die Ausdifferenzierung der einzelnen Politikfelder und die zunehmende Verrechtlichung und Verwissenschaftlichung bringen es mit sich, dass politische Entscheidungen so komplex geworden sind, dass es für die Mehrheit der Bevölkerung kaum noch möglich ist, sich eine fundierte Meinung zu bilden. In dieser Gemengelage wächst das Gefühl, nicht ausreichend repräsentiert zu werden.

Die Vielzahl neuer sozialer Medien hat zwar das potenziell verfügbare Informations- und Kommunikationsangebot erheblich erweitert, aber auch dazu geführt, dass sich immer mehr Menschen in ihren eigenen Filterblasen bewegen. Der Zerfall der demokratischen Willensbildung wird dadurch vorangetrieben. Begleitende partizipative Verfahren auf allen politischen Ebenen, die eigentlich der Legitimation von demokratischen Entscheidungen dienen sollen, erreichen oft nur eine kleine Minderheit meist hochgebildeter und gut vernetzter Akteure. Sie führen daher nicht zu mehr Akzeptanz, sondern zu weiteren sozialen Ungleichheiten. Diese werden dann von populistischen Parteien aufgegriffen, um trügerische einfache Auswege zu präsentieren. Aufgrund all dieser Tendenzen gibt es auch in der Wissenschaft ernst zu nehmende Stimmen, die für das 21. Jahrhundert eine „Demokratiedämmerung“, ein Ende des demokratischen Zeitalters prognostizieren.

Doch wie neu und nachhaltig sind diese Entwicklungen? Gehören Krisendiagnosen und Legitimationsprobleme nicht zum Wesen von Demokratien? Wie wurde das Spannungsverhältnis von Repräsentation und Partizipation in der Vergangenheit verhandelt, inwieweit werden Erkenntnisse der historischen Demokratieforschung auch in den Sozialwissenschaften aufgegriffen? Und wo liegen die Widersprüche und Potenziale aktueller Entwicklungen, die – jenseits politischer Wunschvorstellungen – Anlass zu demokratischem Optimismus geben?

PROGRAMM

19.00 Uhr **Begrüßung**

Anja Kruke

Leiterin des Archivs der sozialen Demokratie,
Friedrich-Ebert-Stiftung

Christine Krüger

Professorin für Neuere und Neueste Geschichte,
Universität Bonn

19.10 Uhr **Vortrag**

Veith Selk

Politikwissenschaftler, Autor: „Demokratiedämmerung. Eine Kritik der Demokratietheorie“
(Suhrkamp, 2023)

19.30 Uhr **Kommentar**

Claudia Gatzka

Historikerin, Autorin: „Demokratie und Diktatur.
Geschichte und Gegenwart einer Grenzziehung“
(Hamburger Edition, 2024)

19.40 Uhr **Podiumsdiskussion**

Veith Selk

Claudia Gatzka

Moderation: **Christine Krüger**

20.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**